№ 152. Dienstag, den 2. Juli 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli.

— Das Befinden der Kaiserin war auch am Sonnabend ein gutes. Wenn sie zur Zeit auch noch das Bett hütet, so ist doch die Hoffnung vorhanden, daß sie es schon am Dienstag wird verlassen können. Der Termin ihrer Abreise nach dem neuen Palais ist noch unbestimmt gelassen. Der Kaiser wird vermutlich erst Sonntag auf der „Hohenzollern“ nach Kiel zurückkehren. Er ist am Freitag erst gegen 12 Uhr nachts von der Segelregatta auf dem „Meteor“ in Travemünde eingetroffen.

— Der Kaiser von Oesterreich wird an den Manövern von Stettin nur während der Tage vom 9. bis zum 12. September teilnehmen, während ursprünglich seine Anwesenheit für die ganze Dauer der Stettiner militärischen Woche in Aussicht genommen war. Die Manöver werden die größten, seit Jahren dagewesenen sein, indem volle vier Armeekorps herangezogen werden. Hier wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Graf Goluchowski den Kaiser Franz Josef begleitet, in welchem Falle auch Fürst Hohenlohe nach Stettin gehen würde. Es ist aber noch nichts Festes bestimmt. Wir wollen hier anschließen, daß die Blättermeldung falsch ist, wonach die große Berliner Herbstparade nun doch am 2. September stattfinden soll. Vielmehr bleibt es bei der anfänglichen Festsetzung, wonach dies Schauspiel am 18. August, dem 25. Jahrestage von Gravelotte, gleichzeitig mit der feierlichen Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelms-Denkmal vor sich gehen soll. Wir erfahren, daß an diesem 18. August noch weitere Veranstaltungen stattfinden werden. Der Gedenktag von Gravelotte ist zum Mittelpunkt der Erinnerungsfeier der deutschen Siege ausersehen.

— Dem Reichskanzler ist vom König von Sachsen der Orden der Rautenkrone verliehen worden. — Der Prinzregent von Bayern verlieh anläßlich der Eröffnung des Nordostseekanals dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall das Großkreuz des Ordens der bayerischen Krone, dem Wirkl. Geh. Reg.-Rat Bänsch das Großkomturkreuz desselben Ordens. Das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens erhielten die Vizeadmirale v. Reiche und Köster und das Großkomturkreuz desselben Ordens die Kontreadmirale v. Senden-Bibran und Tirpitz.

— Wie die „Berl. Korr.“ schreibt, hat der Kaiser bei Entscheidung auf ein neuerdings zur Vorlage gekommenes Immediatgesuch zu erkennen gegeben, es sei zwar in einzelnen Fällen gestattet worden, daß bei Festspielen oder sonstigen besonderen Anlässen die Person der Königin Luise zur Darstellung gebracht werde, es könne jedoch nicht genehmigt werden, daß dies in Theaterstücken geschehe, welche regelmäßig aufgeführt zu werden bestimmt seien.

— Der Nordostseekanal wird, wie anders lautenden Angaben gegenüber der „N. A. Z.“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bis auf weiteres nur für Schiffe bis zu 4,5 Meter Tiefgang geöffnet sein. Bis zu welcher Grenze später gegangen werden kann, darüber steht Endgiltiges wohl noch nicht fest. Soviel wir wissen, besteht der Wunsch, es zu erreichen, daß der Kanal für Schiffe bis zu 8 Meter Tiefgang befahrbar wird.

— Berliner Blätter berichten: Eine vom Landgerichtsdirektor Brausewetter öffentlich ausgesprochene Ansicht über die Bedeutung der Verteidigung macht in Richterkreisen ziemliches Aufsehen. Im Prozeß gegen die Angehörigen der falschen Erzherzogin von Oesterreich-Este, kam es zwischen Staatsanwalt und Verteidiger zu ernsten Repliken und Dupliken. Landgerichtsdirektor Brausewetter erklärte deshalb: Ich habe immer Angst, wenn der Staatsanwalt repliziert, denn ich weiß ganz genau, daß ich dann die ganze Verteidigung noch einmal anhören muß. Ich will der Verteidigung nicht das Wort verkürzen, aber ich meine doch, die langen Ausführungen haben keinen Zweck und wir erkennen davon doch ganz unabhängig und ohne uns durch die Verteidigung beeinflussen zu lassen. Rechtsanwalt Dr. Coßmann, an den die Worte gerichtet waren, suchte der Sache eine andere Wendung zu geben und meinte lachend: Das wollen wir doch nicht hoffen. Wir geben uns doch gerade alle Mühe, die schwierige Sache aufzuklären.

— Die vorgerückte Jahreszeit und die Arbeitsüberhäufung des Abgeordnetenhauses haben das Zentrum nicht abgehalten, mit einem Gesetzentwurf über die Entschädigung des Wildschadens hervorzutreten. Der Antrag enthält zweifellos eine Reihe wünschenswerter Abänderungen des in verbesserungsbedürftigem Zustande aus den beiden Häusern des Landtages herausgekommenen Wildschadengesetzes von 1891, aber an eine gesetzgeberische Thätigkeit auf diesem Gebiete ist in der laufenden Session um so weniger zu denken, als die Regierung in der Kommission für das Jagdscheingesetz eine Vorlage über die einheitliche Regelung des Wildschadenersatzes zugesagt und um die Ueberweisung einer die Jagdscheinvorlage näher als der Zentrumsentwurf berührenden Petition der Handelsgärtner ersucht hat.

— Es geht jetzt das Gerücht, daß Deutschland, Rußland, Frankreich und — England die große chinesische Anleihe in die Hand nehmen und zwar unter gemeinschaftlicher Garantie. Sollte in der Folge dieser Gedanke in den Vordergrund treten, so würde die Form der Ausführung Gegenstand weiterer Erwägung sein müssen. Eine gemeinsame Garantie dieser vier Großmächte würde die Kontrahirung der Anleihe zu einem geringeren Zinsfuß ermöglichen, gleichzeitig aber das Risiko für die einzelnen Teilnehmer erheblich vermindern. — Eine solche Garantie-Uebernahme könnte für Deutschland nicht ohne Zustimmung des Reichstags erfolgen.

— Eine Explosion bei Sprengdienstübungen ereignete sich Freitag Nachmittags, wie bereits gemeldet, an Bord einer Pinasse des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, die bei Friedrichsort eine Uebung im Minenlegen vornahm. Von der Pinasse wurde das Vorderdeck fortgerissen. Die Pinasse wurde vom Dampfer „Steinmann“, nachdem Aerzte von den Panzern „Stein“ und „Moltke“, sowie von Friedrichsort an Bord gegangen waren, nach dem in der Wiker Bucht liegenden Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ geschleppt. Die Toten und Verwundeten wurden vom Dampfer „Steinmann“ nach der Akademiebrücke gebracht und von hier aus nach der Leichenhalle bezw. ins Lazaret geschafft. Das Schiff hatte ein Boot ausgesetzt, in dem sich eine Sprengmine zum Legen befand; auf unerklärliche Weise krepirte diese im Boot, die Besatzung teilweise vernichtend. Als der Unfall auf dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ bekannt wurde, senkte sich die Schiffsflagge sofort halbstock; das Gleiche geschah auf allen Schiffen des Manövergeschwaders und auf den noch anwesenden amerikanischen Kriegsschiffen. Der getötete Seekadett Vahlen ist ein Sohn des Universitätsprofessors Dr. Vahlen in Berlin. Die Explosion erfolgte, wie weiter gemeldet wird, in der Stranderbucht bei Buelk. Nachdem die erste Sprengpatrone ohne Zwischenfall bei der ersten Uebung verankert war und funktionirt hatte, entzündete sich aus bisher unbekannten Gründen die zweite Patrone vorzeitig. Zwei Leichen sind bisher geborgen, für die Auffindung der übrigen drei Leichen ist eine Belohnung ausgeschrieben. Der Zustand der Verwundeten ist den Umständen nach befriedigend. Leutnant Starke hat an beiden Beinen schwere Fleischwunden, der Knochen ist jedoch unverletzt; die Aerzte hoffen, den Leutnant Starke seedienstfähig zu erhalten. Die Untersuchung über die Ursachen der Explosion ist eingeleitet.

— Das deutsche Geschwader, das nach Marokko entsandt wird, soll den Verhandlungen Deutschlands mit der marokkanischen Regierung, die wegen der Ermordung der beiden deutschen Reichs-Angehörigen Neumann und Rockstroh [illegible] marokkanischem Gebiet schweben, aber noch keinen zufriedenstellenden Abschluß gefunden haben, den nötigen Nachdruck geben. Das Geschwader setzt sich aus dem Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“, dem Panzerschiff 4. Klasse „Hagen“ und dem Kadettenschulschiff „Stosch“ zusammen. Da die drei Schiffe einen geschlossenen Verband bilden, so steht zu erwarten, daß den Befehl über sie ein Kontreadmiral, als Geschwaderchef, oder ein älterer Kapitän zur See, als Kommodore, übernehmen wird. Da die Fahrt am Sonnabend angetreten ist, so wird das Geschwader voraussichtlich bis zum 10. Juli die marokkanische Küste erreichen.

— Im Wahlkreise Waldeck, wo infolge der Kassierung der Wahl des Abge-

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von W. Stevens, autorisirte Uebersetzung von A. Geisel.
(Nachdruck verboten.)

„Nun, Schwester Wilma, wie steht's mit dem Befinden des Obersten?“

Die Stimme des Fragers klang fröhlich und gemütlich, und Schwester Wilma antwortete sanft und freundlich:

„Besser, Doktor, viel besser; in wenigen Tagen wird er meiner Pflege kaum bedürfen.“

Wir befinden uns in einem Hospital im Süden Afrikas; zu beiden Seiten des Raumes standen die niedrigen Feldbetten, welche sämtlich mit mehr oder weniger leidenden Patienten belegt waren, und zwischen den Betten bewegten sich in die dunkle Gewänder gekleideten Pflegerinnen geräuschlosen Schrittes hin und her einen kühlenden Trunk reichend, dort die Kissen glättend, sanfte Trostworte sprechend, immer thätig und von Allen gesegnet für ihre Samariterdienste.

Die als Schwester Wilma angeredete Pflegerin stand an einem mit Arzneifläschchen und sonstigen Geräten bedeckten rohen Holztisch und beschäftigte sich mit dem Aufrollen einer langen Leinwandbinde. Schwester Wilma mochte höchstens 20 Jahre zählen; die im schönsten Ebenmaß gebaute schlanke Gestalt wurde durch das einfache, knappanliegende schwarze Kleid auf's Vorteilhafteste hervorgehoben; als einzigen Schmuck trug die junge Pflegerin ein großes Kreuz an schwarzem Bande. Die blendend weiße Latzschürze verlieh dem jungen Mädchen einen Anstrich von Häuslichkeit, der äußerst anmutend wirkte; entgegen der Sitte trug sie das von goldbraunem lockigem Haar umwallte Köpfchen unbedeckt und die klassisch schönen, feinen Züge des lieblichen Gesichtchens wurden durch herrliche, leuchtend braune Augen belebt. Die zierlichen schlanken weißen Finger bewegten sich so geschickt, daß es eine Freude war, Schwester Wilma zu sehen, und das schien auch Doktor Narton zu empfinden, denn er blickte unverwandt auf die thätigen Hände des jungen Mädchens.

Endlich fiel es jedoch dem Arzt ein, daß er Wichtigeres zu thun habe, und mit den Worten: „Ich freue mich, daß sich Castelonu so rasch erholt hat — er fehlt allenthalben,“ begab er sich in eine andere Abteilung des Hospitals.

Jetzt war Schwester Wilma mit ihrer Beschäftigung fertig, und als sie quer durch den Saal schritt, um den, für welchen die Binde bestimmt war, einen jungen Hochländer, mit Hilfe einer anderen Wärterin umzubetten und neu zu verbinden, blickte ihr manches Auge sehnsüchtig nach. Auch der Blick des jungen Bergschotten leuchtete auf, als Schwester Wilma freundlich nach seinem Befinden fragte; er gab zu, daß er heftige Schmerzen leide, meinte aber, jetzt werde er sicherlich Linderung empfinden — Schwester Wilma habe eine so zarte weiche Hand, daß es eine Freude sei, sich verbinden zu lassen.

Die Pflegerin lächelte und schwieg; ein Blick in das fiebergerötete Antlitz des Verwundeten ließ es ihr geboten erscheinen, seine Redseligkeit nicht zu ermuntern — und sobald sie den neuen Verband angelegt und das Lager geordnet hatte, entfernte sie sich, um sich anderen Leidenden zu widmen.

In einem, durch einen vorspringenden Pfeiler gebildeten Winkel des geräumigen Saales lag ein Offizier auf dem niedrigen Feldbett — und Schwester Wilma atmete tief auf, als sie sich demselben zuwandte. Der Offizier, ein auffallend schöner Mann mochte vielleicht 30 Jahre zählen; sein dunkles, lockiges Haar sowohl, wie der fast bronzefarbene Teint und die kohlschwarzen Augen gaben ihm das Aussehen eines Südländers — und doch war der Oberst Castelonu ein echter Sohn Albions. In seinen Augen leuchtete es freudig auf, als Schwester Wilma an sein Lager trat — und auf ihre sanfte Frage nach seinem Befinden erwiderte er lebhaft:

„Ich fühle mich wieder vollkommen kräftig, Schwester — ich brenne vor Begier, wieder zu den Waffen greifen zu dürfen.“

„O, so schnell wird das kaum angehen — vor übermorgen lasse ich Sie sicher nicht aufstehen. Sind die Schmerzen ganz verschwunden?“

„Ganz und gar; in dem Augenblick, in welchem Sie an mein Lager traten, fühlte ich mich gesund und wohl.“

Schwester Wilma hob drohend den Finger. „Ich mag solche Worte nicht hören,“ sagte sie leise, aber der Blick, der die Mahnung begleitete, strafte dieselbe Lügen.

„So will ich schweigen und Sie nur ansehen — das darf ich doch?“

„Ja, wenn Sie um die Ecke sehen können,“ lachte Wilma; es war ein melodisches, silberhelles Lachen — und der Offizier frug hastig:

Wie — Sie wollen mich schon wieder verlassen?“

„Ich muß — Andere bedürfen meiner.“

„Als ob ich Ihrer nicht mehr bedürfte, als Andere — nein — ich lasse Sie nicht fort, bevor ich nicht weiß, wann Sie wiederkommen —“ und er legte seine Hand auf den Arm der Pflegerin.

„Nun gut — ich werde Abends nochmals nach Ihnen sehen, aber jetzt lassen Sie mich gehen.“

Die Hand des Offiziers glitt gehorsam vom Arm der Pflegerin. In dem Augenblick, in welchem die Schwester in der in den anstoßenden Raum führenden Thür zuschritt, wurde diese von innen geöffnet und ein junger Wundarzt trat über die Schwelle. Er verbeugte sich tief und achtungsvoll vor der jungen Pflegerin und warf dann einen hastigen Blick auf Castelonu, dessen Gesichtsausdruck ihm entschieden mißfiel, denn er brummte einige für den Obersten nicht eben schmeichelhafte Bemerkungen in seinen Bart.

War der Tag erdrückend heiß und schwül gewesen, so war die afrikanische Nacht um nichts kühler, und die Kranken warfen sich ruhelos hin und her. Ein Teil der Pflegerinnen hatte sich zurückgezogen, um der nach des Tages Last und Anstrengung ersehnten Ruhe zu pflegen; die Krankensäle waren matt erleuchtet, und durch die Stille der Nacht klang ab und zu das leise Stöhnen der Schwerverwundeten. Der junge Hochländer lag in heftigem Fieber; er phantasirte von den kühlen klaren Seen seiner Heimat und flehte ächzend um einen labenden Trunk.

Als Schwester Wilma ihre Hand auf seine heiße Stirn legte, murmelte er matt:

„Mutter — bist Du's? O, wie das gut thut!“ Und da er unter ihrer Berührung sichtlich ruhiger ward, verharrte die junge Pflegerin über eine Stunde in dieser Stellung. Erst als es Mitternacht geschlagen hatte, schlief der [illegible] und erhob sich Wilma und [illegible] an Castelonu's Bett.

ordneten Dr. Böttcher eine Ersatzwahl stattfinden muß, hat der Bund der Landwirte sich für den antisemitischen Kandidaten Müller erklärt. Pfarrer Iskraut trat in öffentlicher Wählerversammlung für den antisemitischen Kandidaten mit den Worten ein: „Lassen Sie uns im Namen der heiligen Dreieinigkeit, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes in den Wahlkampf ziehen. Der Sieg wird mit uns sein.“ — Eine stärkere Profanation ist allerdings kaum noch denkbar.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause betonte am Freitag in der fortgesetzten Budgetdebatte Abg. Steinwender den Wert des parlamentarischen Regierungssystems und gedachte unter dem Beifalle der deutschen Linken der Verdienste des ehemaligen Handelsministers Grafen Wurmbrand um das Lokalbahnwesen und des ehemaligen Finanzministers v. Plener um die Steuerreform. Es sei verfrüht, der liberalen Partei die Totenglocke zu läuten; diese Partei werde noch lange auf das Gedeihen des Staates und der österreichischen Völker Einfluß nehmen.

Rußland.

Auf dem baltischen Gesangsfeste in Mitau verlas der Gouverneur ein Telegramm, welches der Kaiser als Antwort auf die Huldigungen der Bevölkerung gesandt hatte. Das Telegramm lautet: „Uebermitteln Sie dem Adel, der städtischen und ländlichen Bevölkerung meinen Dank für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle. Ich wünsche dem kurländischen Gouvernement weiteres Blühen im Bestande unseres großen Reiches.“ Die Depesche wurde mit Jubel begrüßt. Sämtliche anwesende Sänger sangen mehrere Male die russische Nationalhymne, deren Wiederholung stürmisch verlangt wurde.

Italien.

Die Absicht Cavallottis, Crispi dem Staatsanwalte anzuzeigen, wird je nach dem Parteistandpunkte verschieden beurteilt. Die einen halten sie für Thorheit, die anderen für einen überaus feinen Schachzug. Wahrscheinlich wird es dabei sein Bewenden haben. Man sagte, daß Giolitti in der Kammer erscheinen werde, um seine persönliche Angelegenheit wieder anzuregen. Das Gerücht ist unbegründet. Giolitti liegt krank in Cavour, und an die gegen ihn angestrengten Klagen denkt heute wohl niemand mehr, sie werden versanden und mit ihnen auch die ganze traurige Episode der Banca Romana.

Frankreich.

In der Heereskommission der Kammer sprach sich der Kriegsminister gegen die zweijährige Dienstzeit aus, weil man bei einer solchen nicht wie Deutschland ausreichende Effektivbestände haben würde, und weil dieselbe die Bildung von Artillerie- und Kavallerie-Kadres verhindern würde. Der Kriegsminister fügte nach dem Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ hinzu: Jetzt, wo jeden Augenblick ein Weltkrieg ausbrechen könne, sei es gefährlicher als je, an den bestehenden Heereseinrichtungen zu rütteln. Das Ausschußmitglied Cornudet beeilte sich zu fragen, ob General Zurlinden seine Aeußerung im Namen des Gesamtministeriums abgegeben habe. Der Kriegsminister unterließ es, diese Frage zu beantworten, doch gab er am Schlusse der Beratung zu verstehen, daß er bei seinen Worten an nichts besonderes gedacht habe, sondern nur ganz allgemein die politische Weltlage habe kennzeichnen wollen.

Zum russisch-französischen Bündnis bezeichnet eine Note des offiziösen „Temps“ alle Meldungen betreffs einer teilweisen oder gänzlichen Publikation der zwischen Frankreich und Rußland etwa bestehenden Konventionen auf Grund von Erklärungen sehr maßgebender Personen als durchaus unbegründet.

Belgien.

Einen interessanten Prozeß gegen den belgischen Fiskus führen die französischen Unternehmer Hallier und Genossen, die als Mindestfordernde die neuen Maasbefestigungen für Rechnung des belgischen Staates gebaut hatten. Sie haben nachträglich vom belgischen Staate die Zahlung von 10 Millionen Franks gefordert. Da die belgische Regierung diese Nachzahlung verweigerte, so kam es zum Prozesse. Der Gerichtshof erster Instanz wies die Unternehmer ab, worauf sie Berufung bei dem Brüsseler Appellhofe einlegten. Hier hat der Prozeß einen gewaltigen Umfang angenommen. Mehr als fünfzig Sitzungstage wurden ihm gewidmet. Der Brüsseler Appellhof machte in Gesamtheit einen Ausflug mittels eines ihm zur Verfügung gestellten Sonderzuges nach der Maas, um die Sachlage an Ort und Stelle zu prüfen. Nachdem die Anwälte des Staates und der Unternehmer in ungeheuerlich langen Reden die Interessen der von ihnen vertretenen Parteien gründlich verteidigt hatten, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen und ersuchte den Generalstaatsanwalt de Rongé um Angabe seines Gutachtens. Die Verlesung dieses Gutachtens nahm nicht weniger als sechs Sitzungstage in Anspruch. Der Generalstaatsanwalt entschied zu Gunsten des Staates und beantragte die kostenpflichtige Abweisung der Unternehmer. Der Gerichtshof setzte die Verkündigung des Urteils auf den 31. Juli fest. Die Prozeßkosten sind, von den Honoraren der Anwalte ganz abgesehen, außerordentlich hoch.

Türkei.

Behufs Durchführung der armenischen Reformen ist vom Sultan Marschall Schakir Pascha zum Reichskommissar ernannt worden. Er soll indeß nicht mit der Vollzugsgewalt betraut sein. Ferner wurde eine Kommission ernannt, bestehend aus den Ministern der Justiz, des Innern, des Volksunterrichts, der auswärtigen Angelegenheiten und dem Sekretär des Großveziers, um zu erwägen, welche weiteren Erklärungen den Mächten bezüglich der Einwände der Pforte gegen die Reformvorschläge gegeben werden sollen. Schakir Pascha ist für seine Aufgabe vollkommen geeignet. Als ehemaliger Botschafter in Petersburg besitzt er europäische Bildung, als Kommissar zur Beruhigung der Insel Kreta im Jahre 1889 hat er sich vorzüglich bewährt. Gegen seine Ernennung dürften die Mächte keinen Einspruch zu erheben haben.

Provinzielles.

r **Schulitz,** 1. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz auf zwei Stellen ein. Auf der anderen Seite der Weichsel in der Ortschaft Scharnowken brannten zwei Gehöfte. — Am Vormittage brannte es im hiesigen Stadtwalde im hohen Holz. Mehrere Morgen Unterholz wurden von den Flammen verzehrt. Das schnelle Eingreifen des Stadtförsters und einiger Arbeiter verhütete größeren Schaden. — Nach der letzten Berufs- und Gewerbezählung hatte unsere Stadt 2478 Einwohner, davon waren 3 vorübergehend anwesend und 25 waren noch als vorübergehend abwesend verzeichnet; mithin also rund 2500 Einwohner.

w. **Bromberg,** 1. Juli. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde die Sprengung des Turms am alten Kloster vorgenommen; der durch die Sprengung verursachte Luftdruck war so groß, daß sämtliche Fenster und Schaufenster des gegenüberliegenden Hotels in Scherben sprangen. Die Straße war wie besät mit Glasscherben und waren Wagen zur Fortschaffung derselben nötig.

Von der Schwetzer Kreisgrenze, 28. Juni. Ein Unglück ereignete sich gestern auf der Chaussee nach Sowinnek. Der Besitzer Bahlmann vom Abbau war mit zwei Kindern nach der Ziegelei gefahren. Unterwegs belustigte sich der ältere Knabe damit, seinen rechten Fuß durch die Radspeichen zu stecken, was auch mehrmals gelang. Als der Wagen nun schneller fuhr und der Vater auf den Knaben nicht achtete, wagte er diese Dummheit wieder und brach zweimal das Bein. Der Knabe mußte heute dem Krankenhause zugeführt werden.

Marienwerder, 28. Juni. Der frühere Gerichtsvollzieher Anton Klaschewski, welcher in der Zeit von Januar bis Oktober v. J. eine Gefängnisstrafe wegen dienstlicher Vergehen im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zu verbüßen hatte, stand gestern vor dem Schwurgericht zu Graudenz unter der Anschuldigung des wissentlichen Meineides. Dem Angeklagten war von dem früheren Gefangenenaufseher, jetzigen Strafgefangenen Bader, wiederholt gestattet worden, Nachts die düsteren Gefängnisräume zu verlassen und sich einen behaglichen Aufenthalt innerhalb der Stadt auszuwählen. Bei einer eidlichen Vernehmung vor dem aufsichtsführenden Richter Amtsgerichtsrat Gördeler behufs Ermittelung der verschiedenartigen strafbaren Handlungen des schon erwähnten Gefangenenaufsehers Bader machte Kl. die Aussage, nur einmal aus dem Gefängnis entlassen zu sein, weiter will er dem Bader nur zwei Mark für erhaltenes Bier und nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse ferner eine Mark gezahlt haben. Ein halbes Liter des edlen Gerstensaftes wäre ihm ärztlicherseits verordnet worden; doch erklärte der Angeklagte weiter, außer dem „verordneten“ Bier auch noch anderes Bier von seinem liebenswürdigen Aufseher erhalten zu haben. Gelegentlich des Hauptstrafverfahrens gegen Bader sagte Kl. indessen aus, drei Mal Nachts aus dem Gefängnis herausgelassen zu sein und für Getränke an Bader 20 bis 30 M gezahlt zu haben. Der Widerspruch, der in seinen Angaben liegt, führte Kl. auf die Anklagebank. Der Gerichtshof bejahte die Frage des wissentlichen Meineides, doch sah er namentlich mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte seine erste eidliche Aussage vor dem Untersuchungsrichter in Graudenz wahrheitsgemäß widerrufen hat, die Angelegenheit sehr milde an und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von nur 4½ Monaten, wovon 3 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. Von der Verteidigung war nicht ohne Erfolg geltend gemacht worden, daß der erste Eid von dem Amtsgerichtsrat Gördeler in seiner Eigenschaft als Gefängnisvorstand abgenommen, daß der Eid daher nicht vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde geleistet sei.

Friedland, 25. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern in dem Dorfe G. ereignet. Der bei dem Besitzer B. daselbst dienende 16jährige Pferdeknecht war mit dem Füttern der Pferde beschäftigt, unter denen sich auch eine sehr bissige Stute befand. Als der Pferdejunge das Grünfutter in die Raufe werfen wollte, und durch einen leichten Schlag den Kopf des Thier zur Seite drängte, riß ihm das Thier mit zwei Bissen das ganze Fleisch von der rechten Backe herab, so daß es in Fetzen herabhing. Hierbei wurde leider auch das Auge so stark getroffen, daß die Seekraft sofort verloren war. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der unglückliche junge Mensch sofort in ärztliche Behandlung geschafft.

Goldap, 27. Juni. Ein großes Feuer, welchem auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, wütete vorgestern in der Ortschaft Alt-Buttkuhnen. Dasselbe kam gegen 5 Uhr Nachmittags auf dem Gehöfte des Besitzers Baun zum Ausbruche und soll durch Kinder, welche mit Streichhölzchen gespielt haben, entstanden sein. Bei der herrschenden Dürre wurde auch das mit Stroh gedeckte Wirtschaftsgebäude, sowie das Wohnhaus und der Stall des benachbarten Pantinenmachers Szigat von den Flammen ergriffen und mit dem größten Teile des unversicherten Eigentums bis auf den Grund vernichtet. Leider ist auch das fünfjährige Kind des Instmanns Lengling umgekommen. Dasselbe war in den Keller geflüchtet und wurde dortselbst am andern Tage als verkohlte Leiche vorgefunden. Die Frau Szigat, welche zur Rettung ihres Barvermögens im Betrage von 150 Mk. ins Haus eingedrungen war, erlitt lebensgefährliche Brandwunden; ebenso wurde der Arbeitsmann Thomaschewski vom herabstürzenden Dache nicht unerheblich verletzt.

Pelplin, 27. Juni. „Weil ihm die Angelrute dabei gebrochen werden könnte“, weigerte sich ein hiesiger Einwohner, den in seiner unmittelbaren Nähe ertrinkenden 12jährigen Pächterssohn Schulz aus dem gleichen Orte retten zu helfen. Da der Knabe ertrunken ist, hat man dies Verhalten dem Staatsanwalt mitgeteilt.

Königsberg, 28. Juni. Die Ausstellung bringt es zu immer größerer Popularität! So ist der Besuch in stetigem Steigen; die genaue Zählung am letzten Sonntag ergab 14 048 Besucher. Neuerdings befindet sich auch das Militär unter den Belehrung und Anregung suchenden Gästen. Das hiesige 1. Garderegiment hat damit begonnen, die Mannschaften truppweise unter Führung der Unteroffiziere in die Ausstellung zu schicken, und wie verlautet wird diesem Beispiel die gesamte Garnison folgen. Vielleicht ist der Hinweis nicht überflüssig, das man sich auf der Ausstellung ganz nach der Leistungsfähigkeit seines Geldbeutels einrichten kann: wem das Menu im Hauptrestaurant zu kostspielig ist, der findet im Restaurant von Redottee, bei den Litthauerinnen wie in der sogenannten Kantine einen guten kräftigen Mittagstisch zu durchaus zivilen Preisen.

Königsberg, 27. Juni. Gestern Abend wurde eine hiesige Restaurateurfrau verhaftet, welche den Versuch gemacht hat, ihre Familie mittelst Schweinfurter Grün, welches zum Vertilgen der Schwaben in ihrer Küche vorrätig war, zu vergiften. Es wird behauptet, sie habe dieses Gift in die zum Mittagessen zubereiteten Erbsen geschüttet. Die angeblich vergifteten Erbsen sind beschlagnahmt, die chemische Untersuchung wird ergeben, ob die Beschuldigung zutreffend ist.

Lokales.

Thorn, 1. Juli.

— [Auszeichnung.] Dem Präsidenten des Landgerichts in Erfurt, Geheimen Ober-Justizrat Ebmeier sind von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen die Insignien des Fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse verliehen worden.

— [Militärische Personalien.] Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Janz vom Infanterieregiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ist zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert worden.

— [Von der Reichsbank.] Der bisherige Buchhalterei-Assistent Blaschke in Thorn ist zum Bankbuchhalter ernannt worden.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt ist der Postassistent Hapke von Thorn nach Dirschau.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Arbeiter Martin Starczewski aus Culmsee ist als Amtsdiener für den Amtsbezirk Seehof bestätigt worden.

— [Manöver.] Nach den bisherigen Bestimmungen werden sich die diesjährigen Herbstmanöver unserer Garnison wie folgt abwickeln: Die 70. Infanterie-Brigade wird das Regiments- und Brigade-Exerzieren auf dem Exerzierplatz bei Thorn abhalten, die 35. Kavallerie-Brigade bei Hammerstein. Das Exerzieren dauert bis 4. September. Vom 7. bis 10. September finden die dreitägigen Brigade-Manöver statt und zwar die der 70. Infanterie-Brigade bei Pollnow. Für die vom 12. bis 14. September stattfindenden dreitägigen Divisions-Manöver ist der 35. Division das Gelände bei Schlawe zur Verfügung gestellt. Am 16. und 17. September findet Korps-Manöver bei Stolp statt. Die Hinbeförderung der Fußtruppen zu den Herbstübungen erfolgt am 6. September mit der Eisenbahn, die Rückbeförderung in die Garnison am 17. September nach Schluß der Uebung gleichfalls mit der Eisenbahn. Die Kavallerie- und die Feldartillerie-Regimenter werden hin und zurück marschiren und das Ulanen-Regiment Nr. 4 am 28. September seine Garnison wieder erreichen. Das 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 21. soll am diesjährigen Manöver teilnehmen und durch Einbeorderung von Reserve-Mannschaften auf die Friedensstärke gebracht werden. Die Reservisten werden am 29. August eingezogen und bis 5. September in der Garnison ausgebildet. Am 6. September wird das so verstärkte 4. Bataillon mit der Bahn in das Manövergelände befördert, kehrt am 10. September in die Garnison zurück und werden am 11. September die eingezogenen Reservisten entlassen. Das 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 soll in diesem Jahre während der Herbstübungen in seiner Garnison zurückbleiben.

— [Die Einstellung der Rekruten] bei der Infanterie, den Jägern, der Feld- und Fußartillerie, den Eisenbahntruppen und der Luftschifferabteilung soll nach einer Verfügung des Kriegsministeriums in der Zeit vom 16. bis einschließlich 21. Oktober erfolgen. Die genaue Feststellung des Termins bleibt den einzelnen Generalkommandos überlassen. Die Rekruten der Kavallerie sollen nach Kabinetsordre vom 14. März cr. bereits baldmöglichst nach dem 1. Oktober, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, die Herbstrekruten des Trains erst am 2. November eingestellt werden.

— [Garnison-Verpflegungszuschüsse.] Für das dritte Quartal 1895 sind für die Garnisonorte des 17. Armeekorps die Verpflegungszuschüsse auf 11 Pf. in Konitz, Neustadt und Strasburg; auf 12 Pf. in Schlawe, Pr. Stargard, Stolp und Thorn; auf 13 Pf. in Graudenz, Marienburg, Osterode, Soldau; auf 14 Pf. in Culm, Danzig, Marienwerder, Mewe, Rosenberg; auf 15 Pf. in Dt. Eylau und Riesenburg pro Mann und Tag festgesetzt.

— [Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen] hielt Freitag Mittag in Danzig eine Ausschußsitzung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Landesdirektor Jaeckel, Mitteilungen aus den Geschäftsbüchern des verflossenen Halbjahres machte. Danach sind 20 580 Geschäftseingänge gegen 20 260 in der gleichen Zeit des Vorjahres zu verzeichnen. Davon wurden 806 Altersrenten-Anträge und 1234 Invaliden-Rentenanträge erledigt. Berufung wurde in 353 Fällen eingelegt. Ordnungsstrafen wurden bis Ende Mai in 247 Fällen verhängt und zwar 246 gegen Arbeitgeber und 1 gegen einen Vertrauensmann.

— [Für den Russisch-Westpreußischen Verkehr über Mlawa] macht die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn bekannt, daß die Frachtsätze für Güter der russischen Normalklasse I erst vom 13. Juli in Kraft treten. Bis dahin gelten die Frachtsätze der russischen Normalklasse II auch für Güter der Normalklasse I.

— [Die Plocker Dampfergesellschaft] hat jetzt, nachdem der in Preußen erbaute Dampfer Merkur in Dienst gestellt ist, drei große Personendampfer zur Verfügung. Infolge Vereinbarung mit der Wloclaweker Schifffahrtsgesellschaft ist eine direkte Dampferverbindung zwischen Thorn-Wloclawek-Plock hergestellt.

— [Die diesjährigen Sommerferien bei den Elementarschulen] des diesseitigen Kreises sind auf die Zeit vom 14. Juli bis 3. August festgesetzt worden.

— [Wegesperre.] Wegen Ausbau resp. Pflasterung der Straße von Chaussee Gremboczyn nach Haltestelle Papau ist dieser Weg für den öffentlichen Verkehr bis auf Weiteres gesperrt.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung standen drei Sachen zur Verhandlung an. In der

---

Zu ihrem Erstaunen fand sie den Patienten hell wach; auf ihre besorgte Frage, ob er Schmerzen habe, schüttelte er indeß lächelnd den Kopf und sagte:

„Ich fühle mich ganz wohl, ich konnte nur nicht einschlafen, bevor ich Sie gesehen hatte. Weshalb blieben Sie so lange aus, Schwester?“

„Ich saß am Bette eines Schwerverwundeten, der mich für seine Mutter hielt, und den dieser Gedanke beruhigte.“

„Das erscheint mir sehr begreiflich. Werden Sie sich jetzt auch bald zur Ruhe begeben, Schwester?“

„Nein, ich hab heeute mit drei Anderen die Nachtwache.“

„Ah — so können Sie ein Weilchen hier bleiben.“

„Ja, doch nur unter der Bedingung, daß Sie nicht viel sprechen; Sie sollten schon längst schlafen.“

„Ich will sehr folgsam sein — so, setzen Sie sich hier auf diesen niedrigen Sessel, damit ich Sie ansehen kann; wenn Sie wüßten, wie lang mir der Tag geworden ist, würden Sie Mitleid mit mir haben und mich nicht so streng ansehen, Schwester.“

Wilma Lascelles schalt sich schwach und feige, daß sie es nicht über sich vermochte, ihre Strenge Castelonu's bittenden Blicken gegenüber zu bewahren. Unwillkü[illegible] willfahrte sie seinem Wunsche, auf dem n[illegible]en Sessel, der vor seinem Bette stand, [illegible]u nehmen; und als er jetzt nach ihrer H[illegible] entzog sie ihm dieselbe nicht. Jetzt zog er die schlanke weiße Hand an seine Lippen und, dieselben heiß auf die zarten Finger pressend, murmelte er leise „Wilma!“

Welcher Art waren die Empfindungen, die Wilma bewegten, während sie blutübergossen an Castelonu's Lager saß und seinen Kuß auf ihre Hand duldete? Vor etlichen Wochen war er schwerverwundet ins Lazaret gebracht und ihrer speziellen Pflege anvertraut worden. Tagelang hatte er zwischen Leben und Tod geschwebt, und als seine kräftige Natur endlich den Sieg davon getragen, war es Wilma gewesen, als sei er ihr geschenkt worden; all ihr Fühlen, Denken und Sehnen drehte sich um ihn und sie begriff nicht, daß sie vorher lange Jahre, ohne ihn zu kennen, gelebt hatte.

Gehört freilich hatte sie längst von ihm. Viktor Castelonu galt als einer der tüchtigsten Offiziere und zugleich als ein auffallend schöner, liebenswürdiger Mann, seine Kameraden hielten große Stücke auf ihn und seine Untergebenen wären für ihn durch's Feuer gegangen.

Daß ein schöner Mann und ein schönes Mädchen, die mit einander als Pflegling und Pflegerin verkehrten, Gefallen an einander fanden, war nur zu natürlich; freilich lag die Gefahr nahe, daß der Seelenfrieden des Mannes, der vollauf Zeit hatte, sich seinen Gefühlen hinzugeben, dadurch ernstlicher bedroht werden würde, als der der jungen Pflegerin.

(Fortsetzung folgt.)

ersteren hatte sich der Inspektor Wolfgang Freitag aus Sumowo wegen versuchter Notzucht und Körperverletzung zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. Die Hauptbelastungszeugin, unverehelichte Josefa Nadolska aus Sumowo, wurde da sie des Meineides dringend verdächtig erschien, sofort in Haft genommen. — Die zweite Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— [Submissionstermin.] Zur Entgegennahme von Angeboten für den Erweiterungsbau des Lokomotivschuppens III auf dem Bahnhofe hat heute Vormittag im Handelskammerbureau Termin stattgefunden. Abgegeben wurden 4 Angebote. Das Mindestgebot stellt Herr G. Soppart mit 15 pCt. unter Anschlag. Veranschlagt ist der Ban auf etwas mehr als 10 000 Mark.

— [Ein Abschiedsmahl] im Artushofe wird heute Abend die Offiziere der in den nächsten Tagen vom hiesigen Schießplatz abrückenden Regimenter Nr. 6 und Garde-Fußartillerieregiment mit ihren Kameraden der hiesigen Fußartillerieregimenter Nr. 11 und 15 vereinigen.

— [Viktoria-Theater.] Gestern wurde vor gut besetzten Hause die bekannte Jacobsohn'sche Gesangs Posse „Der Mann im Monde" gegeben. Infolge ihrer humorvollen Szenen und Dialoge übte die Posse auch diesmal wieder ihren Reiz auch auf die widerspenstigsten Lachmuskeln im vollen Maße aus. Sämtliche darstellenden Kräfte waren im Spiel ganz am Platz und so blieb der verdiente Beifall nicht aus. Wie schon am letzten Sonntag so wirkte auch diesmal wieder die im Viktoriagarten gleichzeitig mit der Theatervorstellung stattfindende Festlichkeit eines Vereins außerordentlich störend für die Theaterbesucher und es wäre wirklich an der Zeit, daß diesem Uebelstande für die Zukunft ein Ende gemacht würde. — Heute Abend findet eine Wiederholung des Schauspiels „Wohlthäter der Menschheit" statt; morgen Abend wird „Der Herr Senator" gegeben.

— [Im Ziegeleipark] findet morgen wiederum ein Monstrekonzert und zwar von der vier Kapellen des Garde-Fußartillerie-regiments und der Fußartillerieregimenter Nr. 6, 11 und 15 statt. Da sämtliche Nummern des Programms diesmal von allen Kapellen zusammen ausgeführt werden, dürfte das Konzert sich zu einem wirklichen Monstrekonzert gestalten und ein Besuch desselben zu empfehlen sein. Das Programm des Konzertes ist ein sehr gewähltes und weist die besten Namen auf, die vier Teile desselben werden abwechselnd von den vier Musikdirigenten geleitet; der letzte Teil des Programms bringt die historische Musik, die auf besonderen Wunsch des Kaisers kürzlich bei der Kieler Kanalfeier gespielt wurde, hierbei kommen alte Feldtrompeten und Pauken zur Anwendung.

— [Der Landwehrverein] hält am nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr im Garten bei Nicolai seine Hauptversammlung für diesen Monat ab.

— [Der hiesige Ruderverein] hielt gestern Nachmittag, nachdem sich das über unsern Ort niedergegangene Gewitter verzogen hatte, sein diesjähriges Anrudern ab, an welchem sich außer den 6 Booten des hiesigen Vereins auch ein Boot des Bromberger Rudervereins „Fritjof" beteiligte, das mit 4 Mann Besatzung und einem Steuermann Vormittags um 10 Uhr auf der Weichsel hier eingetroffen war. Auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm", auf dem in Folge eines Versehens leider keine Restauration sich befand, begleiteten die Damen und Gäste des Vereins die Ruderer nach Zlotterie, wo man sich zunächst im Dorfe durch Speise und Trank stärkte und sodann nach der Ruine begab, wo allerhand Gesellschaftsspiele unternommen worden, bis ein abermals hereinbrechender Regenschauer das Vergnügen störte, so daß Alles nach dem Dampfer flüchten mußte. Alsbald wurde dann auch die Rückfahrt nach Thorn angetreten, wo man um ½8 Uhr anlangte. Im Artushof folgte sodann ein gemeinsames Abendbrot, bei welchem Herr Dr. Meyer den Bromberger Ruderern für ihr Erscheinen dankte, was durch einen Dank seitens derselben für die freundliche Aufnahme erwidert wurde. Nach einem Tanzkränzchen, welches die Festteilnehmer noch längere Zeit beisammen hielt, erfolgte bald nach 2 Uhr Nachts die Abfahrt der Bromberger Ruderer auf dem Wasserwege.

— [Ein größeres Schadenfeuer,] bei welchem leider auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist, fand am Sonnabend Abend auf der Jakobsvorstadt statt. Dort brach gegen ½6 Uhr auf dem Heuboden des Gaststalles, der zu dem der Wittwe Heine gehörigen, neben dem Holzplatz der Firma Kuntze und Kittler gelegenen Gasthaus gehört, Feuer aus, welches rasch das aus Fachwerk bestehende Gebäude verzehrte und alsbald auch den neuerbauten daneben liegenden Tanzsaal ergriff, der erst kürzlich vollendet worden und noch nicht versichert war. Hier fand das Feuer an dem frisch getheerten Dache neue Nahrung und so wurde auch dieses Gebäude ein Raub der Flammen. Das Wohngebäude konnte durch die Bemühungen der Schlachthausspritze glücklicher Weise vor dem verheerenden Elemente gerettet werden; die hiesige Freiwillige sowie die städtische Feuerwehr, die bald nach 6 Uhr auf der Brandstätte erschienen waren, konnte direkt an das Ablöschen der beiden brennenden Gebäude gehen. Hierbei ereignete sich leider ein bedauerliches Unglück, indem Herr Brunnenbaumeister Schulz, der in seiner Eigenschaft als Feuerwehrmann bei der unter Leitung des Herrn Stadtbaurats Schmidt vorgenommenen Niederlegung der Mauern des Stallgebäudes thätig war, von der plötzlich in sich zusammenstürzenden Längsmauer verschüttet und erschlagen wurde. Der Verunglückte war sofort bewußtlos und trotz der sofort vorgenommenen und etwa eine Stunde lang fortgesetzten Wiederbelebungsversuche gelang es nicht, denselben ins Leben zurückzurufen; da die Leiche in der Nackengegend eine starke Quetschung zeigt, ist ein Bruch des Genicks als wahrscheinliche Todesursache anzunehmen. Die Niederlegung der Stallmauern war erforderlich, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers nach dem Holzplatze zu verhindern. Um 8 Uhr waren die Löscharbeiten nahezu beendet, der angerichtete Schaden beziffert sich auf etwa 7000 Mark. Die Ursache des Feuers ist um so rätselhafter, als der Gaststall seit dem vergangenen Dienstag nicht benutzt worden war und auch eine Selbstentzündung ausgeschlossen erscheint, da frisches Heu auf dem Boden noch nicht untergebracht war.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 17 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] eine Quittungsbuch mit 27 Marken à 24 Pfg. für den Steinsetzer Friedrich Rose im Rathaus, ein schwarzer Glaceehandschuh im Glacis, ein Paar braune Glaceehandschuhe im Geschäftslokal von Anders u. Co. zurückgelassen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Meter über Null.

r **Podgorz,** 30. Juni. Am gestrigen Tage hielt der Kriegerverein Podgorz und Umgegend eine kameradschaftliche Versammlung im Vereinslokale ab. Der erste Vorsitzende, Oberpostsekretär Schulz eröffnete die Sitzung mit dem üblichen Hoch auf Se. Majestät. Punkt I. der Tagesordnung: Bericht über den Verlauf des Stiftungsfestes in Schlüsselmühle. Der Verein hat trotz des schlechten Wetters doch noch eine Einnahme von ca. 90 Mk erzielt. Die Versammlung sprach dem Festleiter ihren Dank für seine Bemühungen aus. Punkt II; Wahl der Delegirten zu dem am Sonntag, den 7. Juli in Damerau stattfindenden Bezirksbezirke und dem Fahnenweihfeste des dortigen Kriegervereins. Gewählt wurden die Kameraden Königlicher Förster Schmidt, Eisenbahnmaterialien-Verwalter Schwöde und Besitzer R. v. Zeddelmann. Außer diesen werden sich noch mehrere Kameraden aus dem Verein an dem Feste beteiligen. Die Versammlung beschloß den Delegirten die Reisekosten aus der Vereinskasse zu entschädigen und dem Damerauer Kriegerverein einen Fahnennagel zu stiften. Punkt III: Geschäftliches. — Der Bezirk Thorn des „Deutschen Kriegerbundes" wird den Eisenbahnmaterialien-Verwalter Schwöde — Inhaber des eisernen Kreuzes — zum Vertreter bei den Festlichkeiten auf den Schlachtfeldern 1870/71 und auf dem Abgeordnetentage des „Deutschen Kriegerbundes" entsenden. — Die Schule zu Rudak feiert ihr diesjähriges Schulfest am Sonntag, den 7. Juli im Rudaker Wäldchen am Fort 7.

Kleine Chronik.

* Die Kaiseryacht „Hohenzollern" erhält, wie der „Köln. Ztg." drahtlich aus Kiel gemeldet wird, ähnlich dem englischen Admiralschiff „Royal Sovereign", eine elektrische Anlage zur Illumination am Reeling, unter der Wasserlinie, an Raaen und Toppen. Ferner wird eine Kaiserstandarte in 3,4 Meter Breite und 6 Meter Länge mit farbigen elektrischen Glühlampen hergestellt. Die Anlage muß in wenigen Tagen fertig sein; Tag und Nacht wird gearbeitet.

* Die Verhandlungen in der Strafsache gegen Louis Castan wegen Sittlichkeitsverbrechens, welche am Sonnabend vor dem Berliner Landgericht 1 anstand, wurde gegen 2 Uhr vertagt, weil das in die Angelegenheit verwickelte, als Zeugin geladene Mädchen nicht erschienen war. Der Staatsanwalt hatte vor der Vertagung eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren gegen den Angeklagten beantragt. Eines Intermezzos erwähnt der „Lokalanzeiger" aus der Verhandlung. Der Vorsitzende der Verhandlung, Landesgerichtsdirektor Brausewetter, äußerte gelegentlich der Vernehmung: „Das Castansche Panoptikum ist doch nur ein Lokal, in dem ausschließlich Dirnen verkehren." Darauf erhob sich der Angeklagte und wandte sich an seinen Verteidiger mit den Worten: „Ich bitte Sie, den Herrn Vorsitzenden darauf aufmerksam zu machen, daß gestern der Herr Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Panoptikum mit seinem Besuche beehrt hat."

* Furchtbare Gewitter haben in den letzten Tagen in den meisten Teilen Englands gewütet. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Darlington wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen und zwei furchtbar verwundet. Am Tyne war das Gewitter am Mittwoch mit Hagelschlag verbunden. Einige Hagelkörner maßen zwei Zoll in der Länge. Auch bei Normanton wurden zwei von der Arbeit zurückkehrende Bergleute vom Blitz erschlagen. In Hull setzte der Blitz das Gebäude der Pferdebahn in Brand. In Sheffield war der Gewitterregen so stark, daß die Keller sich mit Wasser füllten. Die Abzugskanäle barsten. Die Stadt war zwei Stunden hindurch in Dunkel gehüllt und die Hauptstraßen waren unwegsam. In Liverpool war die Hitze am Anfang der Woche so groß, daß eine Anzahl von Leuten vom Sonnenstiche getroffen wurden. In Creve waren die Hagelkörner, die während des Gewitters fielen, so groß wie die Marmorkugeln, mit denen die Knaben spielen. Chester war am Mittwoch Abend überschwemmt.

Gemeinnütziges.

Straßburg i./E., Juni 1895. Aus allen Branchen der Industrie haben sich auf der hiesigen Ausstellung die hervorragendsten Firmen eingefunden zum edlen Wettstreit. Besondere Aufmerksamkeit wird der Gruppe IX., „Nahrungs- und Genußmittel" gewidmet, indem wir hier weltbekannten Häusern, wie der Zichorien- und Kaffeezusatzfabrik von C. Trampler in Lahr, der Elsässischen Konservenfabrik Straßburg, der Gänseleberpastetenfabrik von Albert Henry u. a. m. begegnen, welche hier erneut den Beweis liefern wollen, daß ihre Fabrikate den altbewährten Ruf rechtfertigen.

Holztransport auf der Weichsel

am 29. Juni.

S. Kopcowski durch Roslowski 2 Traften 1215 Kiefern-Rundholz, 750 Kiefern-einfache Schwellen; Jos. Karpf und Abr. Horwitz durch Greszak 3 Traften 1904 Kiefern-Rundholz, 25 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 450 Eichen-einfache und doppelte Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. Juli.

Fonds: fester.

			29.6.95.
Russische Banknoten		219,55	219,50
Warschau 8 Tage		219,15	219,15
Preuß. 3% Consols		100,25	99,90
Preuß. 3½% Consols		104,10	104,30
Preuß. 4% Consols		105,40	105,30
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,25	104,40
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,30	68,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	68,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,20	101,40
Diskonto-Comm.-Antheile		220,50	220,25
Oesterr. Banknoten		168,30	168,50
Weizen:	Juli	149,00	147,75
	Oktbr.	152,00	150,50
	Loco in New-York	75⅛	74⅞
Roggen:	loco	123,50	125,00
	Juli	128,75	123,25
	Septbr.	130,00	122,75
	Oktbr.	130,00	128,25
Hafer:	Juli	127,50	127,00
	Oktbr.	125,75	124,75
Rüböl:	Juli	44,20	44,10
	Oktbr.	44,30	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,60	38,40
	Juli 70er	41,50	41,70
	Oktbr. 70er	42,80	42,50
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Juli.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	58,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,25	„	38,00	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	38,00	„

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Juli. Aufsehen erregt hier ein Attentatsversuch mittels Höllenmaschine gegen den Polizeioberst Krause. Eine am Sonnabend Nacht aus Fürstenwalde eingegangene Kiste erregte hier Verdacht, sie wurde daher vorsichtig geöffnet. Der Inhalt derselben: 5 Liter Benzin, ein geladener Revolver und eine Weckuhr, war so arrangirt, daß spätestens um 10½ Uhr, wo Krause dienstthätig war, eine Explosion erfolgen mußte. Vermutlich liegt ein Racheakt eines entlassenen Beamten vor.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Nachruf.

Bei der Bekämpfung des Feuers auf der Jacobs-Vorstadt ereilte in der Ausübung seiner Pflicht als „Freiwilliger Feuerwehrmann" ein jäher Tod unsern langjährigen treuen Kameraden und stellvertretenden Führer der Steiger-Abtheilung, Herrn Brunnenmeister

Richard Schulz.

Dem Verewigten, der so oft seine ganze Kraft in den Dienst der Nächstenliebe gestellt, und der durch seinen Tod seine völlige Hingabe an unsern Wahlspruch:

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr"

besiegelt hat, wird unsere Wehr bis in alle Zeiten ein ehrenvolles Andenken bewahren!

Die Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend Nachmittag 7½ Uhr verunglückte und verstarb bei dem Brande auf der Jacobsvorstadt unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Brunnenmeister

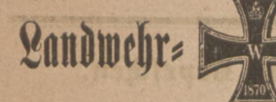
Richard Schulz

im 42. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Brückenthor nach dem altstädt. evangel. Kirchhofe statt.




Landwehr-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Rich. Schulz** findet Dienstag, den 2. d. M., Nachmittags 5 Uhr von der städtischen Leichenhalle, Brückenthor, aus statt.

Der Vorstand.




Freiwillige Feuerwehr!

Zur Beerdigung ihres verstorbenen Kameraden **Richard Schulz** tritt die Wehr vollzählig im Dienstanzuge am 2. Juli präcise 4 Uhr Nachmittags im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die **Herstellung eines ca. 200 m langen, 1,90 m hohen Staketenzaunes auf der Ostseite der Benderstraße** soll im Wege öffentlicher Ausschreibung **vergeben** werden. Zu diesem Zwecke sind Angebote verschlossen mit Aufschrift **bis Donnerstag, 4. Juli hj., Vormittags 10 Uhr** im Bauamt I einzureichen, zu welcher Zeit auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Zeichnung, Bedingungen und Verdingungs-Anschlag können vorher im Bauamt I in den Dienststunden eingesehen werden.

Thorn, den 29. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. Juni ist an demselben Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Robert Liebchen** ebendaselbst unter der Firma **Robert Liebchen** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 952 eingetragen.

Thorn, den 28. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 2. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 grauer Offizier-Mantel,
1 grauer Offizier-Paletot,
1 Offizier-Biberkragen

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 1. Juli 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 4. Juli cr., Vormittags 11½ Uhr

werde ich bei dem Eigenthümer **Vincent Wyczynski** in Abbau Siemon

ein Schwein und 4 Bienenstöcke mit lebenden Bienen

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 1. Juli 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Mein Thee-, Chokoladen- und Confitüren-Geschäft,

in bester Geschäftslage, mit guter Kundschaft, beabsichtige ich krankheitshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

J. v. Stablewska.

Brückenstr. Nr. 28 ist die 1. Etage vis a-vis Hotel „Schwarz. Adler" nebst all. Zub. z. v.

L. Basilius,

photographisches Atelier,

Mauerstraße 22.

Auch Sonntags geöffnet.



Sachgemäß fertig eingestellte **Waadten, Garnsäcke, Reusen** in Garn, Draht, Weidenruthen. **Fischwitterung.** Fangerfolgt garantire. **Fliegennetze** für Pferde. **Hängematten.**

!! Ausverkauf !!

von

Sonnen- und Regen-Schirmen

zu **ganz bedeutend** herabgesetzten Preisen wegen **Umzuges** nach

Brücken- und Breitenstraßen-Ecke.

Breitestr. 37, I. Etage. **Thorner Schirmfabrik** Breitestr. 37, I. Etage.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die **Waarenbestände** der

J. Dupke'schen Konkursmasse

nach der

Brückenstraße 29

verlegt habe. Das Lager wird trotz der großen Ladensteigerung zu Taxpreisen verkauft.

Reparaturen und **Bestellungen nach Maaß** werden aufs schnellste und billigste ausgeführt.

Frau Rosenfeld.

Wir offeriren auf städtischen Grundbesitz, je nach Lage, Beschaffenheit und Bauart

feste Darlehne in baarem Gelde,

welche Seitens der Bank unkündbar und Seitens des Schuldners kündbar sind, und zwar:

a. bei mäßiger Inanspruchnahme des Realcredits gegen **3¾ %** Jahreszahlung,
b. zur höchsten Beleihungsgrenze, d. i. bis zum 14fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerth gegen **4 %** Jahreszahlung.

Wir lombardiren auch erststellige Hypotheken und übernehmen die Klärung und Ordnung verwickelter Hypothekenverhältnisse.

Die General-Agentur.
O. v. Gusner.

Comtoir: Schuhmacherstr. 20.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. **Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Zum vorteilhaften Einkauf

empfehle

Streuzucker grob und fein	p. Pfd. 23 Pf.
Raffinade	" " 27 "

Specialität: Dampfcaffee's,
von 1,20 M. p. Pfd. an.

Pflaumen beste bosnische	v. 16 Pf. p. Pfd an.
Pflaumenkreide	p. Pfd. 25 Pf.
Reis grob u. zart	v. 12 Pf. p. Pfd an.
Weizengries	p. Pfd. 15 Pf.
Pr. Kartoffelmehl	" " 13 "
bei 5 Pfd. Abnahme	" " 12 "
Perlgraupe, Gerstengrütze	v. 12 Pf. p. Pfd. an.
gesch. Victoria-Erbsen	p. Pfd. 18 Pf.
Pr. Bratenschmalz	" " 50 "
gr. Seife	" " 18 "
Pr. Talgseife	v. 18 Pf. p. Pfd. an.
Soda	p. Pfd. 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.

sowie sämmtliche Colonialwaaren obigen billigen Preisen entsprechend.

Packkammer für Colonialwaaren.
Altstädt. Markt 16.

Ein fast neues

Nußbaum-Kleiderspind

u. mehr. **Birken-Kleiderspinde** sind billig zu verk. **J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg** Ankf. Tsch

---

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Wer beim **Einkauf** von **Tapeten**

viel Geld ersparen will,

der bestelle die

neuesten Muster

der

Ostdeutschen Tapeten-Fabrik

Gustav Schleising, Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher **Billigkeit** und überraschender **Schönheit** alles andere **und werden auf Verlangen überallhin franco** gesandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, **vollendet in Zeichnung und Colorit,** koncurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz **Aussergewöhnliches** in keinem Hause fehlen.

Ziegelei-Park.

Dienstag, den 2. Juli:

Großes Monstre-Concert,

ausgeführt

von den Kapellen des Garde-Fuß-Artillerie Regiments und der Fuß-Artillerie-Regimenter 6, 11 und 15.

PROGRAMM:

1. Theil.

1. Ouverture zu „Egmont" von . . . . L. van Beethoven.
2. Fackeltanz (B-dur) von . . . . G. Meyerbeer.
3. Große Fantasie aus R. Wagner's „Die Walküre" von . . . A. Seidel.

2. Theil.

4. „Zug der Frauen!" a. d. Oper „Lohengrin" von . . . . R. Wagner.
5. „Czardas" a. d. Oper „Der Geist des Woywoden" von . . L. Großmann.
6. Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald" von . . . J. Strauß.

3. Theil.

7. „Einzug der Gäste auf der Wartburg", Marsch a. d. Oper „Tannhäuser" von . . . . R. Wagner.
8. „Fore a dore et Andalouse" a. d. Suite „Bal costume" von A. Rubinstein.
9. Ouverture zur Oper „Mignon" von . . . . . A. Thomas.

4. (Historischer) Theil.

10. „Kaiser Wilhelm's Aufzug" für mittelalterliche Trompeten, Pauken und Orchester von . . . . J. Kosleck.
11. Die historischen Stücke für Heroldtrompeten von . . . R. Henrion.
    a. „Hie guet Brandenburg allerwege!" Kampfruf der Brandenburger unter Friedrich I gegen die Quitzow's, 1414—1415.
    b. „Fehrbelliner Reitermarsch", Sammelruf und Einmarsch der brandenburgischen Reiterei nach siegreichem Kampfe gegen die Schweden (18. 6. 1675).
    c. Kreuzritter-Fanfare.
12. Historische Märsche! Großes chronologisches Potpourri nach authentischen Quellen (unter Benutzung von mittelalterlichen Trompeten und Pauken.

Die sämmtlichen Piecen werden von allen vier Kapellen zusammen gespielt.

Anfang 5 Uhr. **Entree 50 Pfg.**

Jolly, Pickardt, Schallinatus und Krelle.

---

1 Laden mit Wohnung
vermiethet **J. Murzynski.**

In meinen renovirten Häusern in der Gerechtenstraße sind 1. und 2. Etage

große Wohnungen

zu vermiethen **J. Murzynski.**

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

---

1 herrschaftl. Wohnung,

Brückenstraße Nr. 20, 1. Etg., bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall u. Burschengelaß, ist von sofort oder 1. October zu vermiethen durch **A. Kirmes,** Gerberstraße.

---

1 Etage 4 Zim., Kab. u. Zub. v. Oktbr. zu vermiethen **Brückenstr. 36.**

Eine **Wohnung,** 2. Etage mit Balkon, **Breitestr. 8** hat zu vermiethen **Ww. v. Kobielska.**

Etliche **Mittelwohnungen** sind v. 1. Okt. zu verm. Brückenstr. 16. **J. Skowronski.**

Eine schöne Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

H. Stille.

Mittelwohnungen

hat zu vermiethen **J. Murzynski.**

Eine **herrschaftl. Wohnung** mit Balkon **Thalstraße 22** zu vermiethen.

Wohnung mit Werkstelle

z. verm. Z. erfr. **Coppernikusstr. 30,** I.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. sof. zu vermiethen. Preis 240 Mk. **Moritz Leiser**

---

1 großes 2fenstr. Zimmer,

zum Comptoir event. Geschäft sich eignend, per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres **Thorner Schirmfabrik,** Breitestr. 37, I. Et.

Möblirtes Zimmer

billig zu vermiethen Klosterstraße 11, III.

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

---

1 mbl. Zim. v. 1 Juli z. v. Elisabethstr. 14, II.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 26, II.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Eine alleinstehende weibliche Person findet

freundliches Logis

bei Wittwe **Walter,** Schuhmacherstr. 29.

Logis f. j. Leute mit u. ohne Beköstigung **Strobandstr. 6, Keller.**

Mehrere junge Leute

findet **gutes Logis mit Beköstigung.** J. Köster, Speisewirtschaft, **Brückenstr. 18.**

Die Geschäftskeller,

welche **L. C. Fenski** bis jetzt zur Selterfabrikation innegehabt, sind vom 1. Oktbr. ab zu vermiethen. **Coppernikusstr. 20.**

H. Stille.

Keller zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager od. Gemüsekeller. Eing. Mauerstraße. **C. Kling.**

Ein Geschäftskeller

Brückenstr. 20 zur Speisewirthschaft oder Bierhandlung geeignet, ist sofort zu verm.

A. Kirmes, Gerberstraße.



Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

am Donnerstag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr

im Garten bei **Nicolai.**

Der erste Vorsitzende
Landgerichtsrath **Schultz.**

Wieder vorräthig:

Die „Stoppgans"

von Reb Mausche Mikweh

Brombergerstr 104, I.

Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken.

Für **Buchführung** und **Cassa** wird

eine Dame

bei bescheidenen Ansprüchen **gesucht.** Meld. unter **J. 10** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht gute

Taillen-Arbeiterinnen

sofort, auch junge Mädchen zum Lernen w. i. günst. Bed. angen. **H. Stefańska,** Gerberstr. 18.

Als Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich

J. Rapecka, Gerstenstraße 14.

Ein sauberes Aufwartemädchen

wird **gesucht,** möglichst aus der Stadt. Zu meld. v. Morg. 8 Uhr. Wo? sagt d. Exp. d. Z.

---

1 saubere, zuverl. Kinderfrau

kann sich melden **Breitestr. 37, II. rechts.**

Aufwärterin w. verl. Gerechtestr. 35, i. Lad.

Bureauvorsteher

kann eintreten.

Polcyn, Rechtsanwalt,
Thorn.

Ein junger Mann (Einjähriger) sucht Stellung als

Lehrling

im Comtoir eines Getreide- oder Bankgeschäfts.

Gefl. Offerten an Stadtkassen-Rendant **Austen, Gollub.**

Schlosser,

erfahren an Treppen u. Gittern, für dauernd bei hohem Lohn verlangt. Meldungen mit Zeugnißabschriften an **H. Stolpe,** Posen.

Entlaufen

ist **eine kl. br. halbgeschorene Stubenhündin,** auf den Namen „Fritz" hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Seglerstr. 10, im Keller.**

Kirchliche Nachrichten

für Dienstag, den 2. Juli 1895:

Neustädt. evangel. Kirche.

Nachmittag 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Hänel.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Abends 7 Uhr: Herr Pastor Meyer aus Wollin.

Druck der **Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung"**, Verleger: M. Schirmer in Thorn.